

Franckesche Stiftungen zu Halle

Apologia Prætoriana, Das ist: Spiegels derer Mißbräuche beym heutigen Predig-Ampt/ Gründliche Vertheidigung Wider die Lutherische Prediger in Lübeck/ ...

Praetorius, Elias

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1710

VD18 14247380

Fünffter Mißbrauch. Von denen Widersprechungen in meinem Buche.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189737

Hamburg halten/die sie alle/alle *absolviren*, als Chri-
sten? Und hernach mir antworten/ ob ich gelogen
habe/wenn ich geschrieben/ daß sie jederman bey sei-
nem fleischlichen Welt-Leben vor Nachfolger Chri-
sti halten; Doch finde ich hie eine *Exception*, der Herr
Doctor wird mit seinen Herren *Collegen* sagen: Nicht
jederman unter unsern Leuten halten wir vor Chri-
sti Nachfolger/ sondern nur diejenige/ die sich von
uns um ihr Geld *absolviren* lassen/ die andern halten
wir vor Unchristen und Keyer. *Euge! Papa!*

29. Was er endlich wegen des Kriegeß sich ent-
schuldigen wil/davon mag er lesen das II. *Capitel* im
andern Theil/ da wird er davon so gründlichen Be-
richt und Antwort finden/sa mehr vielleicht/als ihm
wird lieb seyn.

Das sind nun die Lügen/ die mir *Censor* hatauf-
bürden wollen. O Gott/du solst Richter seyn/zwi-
schen mir und diesen Leuten/die aus Finsternis Licht/
und aus Licht Finsternis machen wollen/ die Dich
und Menschen betriegen wollen/ und sich doch nur
selber betriegen: Wäre 1000-mahl besser gewesen/
daß sie sich in diesen *Punct* bespiegelt/ und gebessert
hätten/als daß sie so frech mit Lügen um sich geworf-
en; Nun/man hüte sich vor der That/ der Lügen
wird wohl Rath.

Fünffter Mißbrauch.

Von denen Widersprechungen in meinem
Buche.

Wie wil *Censor* mir ein Hauffen *Contradictiones*
aufbürden/ und mich gar zu einem Babilo-
nier machen; Wir wollen es kurglich durch-
lauffen/

lauffen / dann der Grund zu diesem ist in vorigen schon nieder gerissen.

1. Wegen der Babel/wisse er / daß beydes wahr sey/sie seynd mit ihrem *sectirischen* verwirrten Wesen die *subtile*. und daher nicht/wie *Censor* es glossiret, eine geringere/sondern desto gefährlichere Babel / je subtiler und heimlicher ein Gift / je gefährlicher. Ist eins.

2. Was er von der Schrift anzeucht / ist *cap. I.* schon beantwortet: Ist aber keine *Contradiction*, daß ich rede *pag. 656.* von den eigentlichen Ämte des *H. Geistes*/daß man selbiges nicht dem Buchstaben der Schrift solle zulegen; am 260. Blate aber rede ich von der Schrift/wie sie billig eine *Norma* oder Richtschnur sey / darnach man sich reguliren sol: Was ist nun hie vor Widersprechen? Daß der *H. Geist* ist der Richter / der Buchstab der Schrift aber ist die *Norma* und Richtschnur dieses Richters; Hat dann nun ein irdischer Richter nicht seine *Leges pro Norma*: Also der *H. Geist*; O ihr Erz-Heuchler / wie gern wolket ihr euer Babylonisch Gewirre mir aufbürden! Nochmahln frage ich/ ob Richter seyn / und Richtschnur haben *Contradictiones* sind? O ihr! *re.*

3. Mein lieber *Domine Doctor*, wenn ich sage / daß das Predigt-Ämt dem Wesen nach falsch sey / setze ich das Wort Heutige dabey / verstehe es also *concretive*, wie es heute geführt wird von ihm und seines gleichen; Ob dann wohl viele *Nicodemiten* und fromme Leute darinnen / die ein Gewissen haben; So weiß ich doch gewiß/je frömmere sie seyn/und je enger und mehr Gewissens sie haben/je mehr werden sie ihre Unwürdigkeit zu diesem hohen heiligen Ämt erkennen;

kennen; Ihr aber und eures gleichen/ die keinen ei-
nigen Mißbrauch gestehen wollen/ ihr seyd eurem
Titul nach/ dieses hohen Amts Wohllehrwürdige/
Großachtbahre und Hochgelehrte/ das macht/ daß
euer Gewissen schläft; Ist also ebenmäßig hie keine
Contradiction, from seyn und ein Gewissen haben/und
dennoch mangelhaft oder unwürdig zu solchem ho-
hen Amte seyn. Bey frommen redlichen Herzen
finden sich im Gewissen mehr und mehr Mängel;
Bey denen Heuchlern aber/ als *Censor* um seinen Colle-
gen, da findet sich kein einiger Mißbrauch. Lieber
warum? Eyes findet sich kein Gewissen da: Wenn
ein Mensch aller Menschen/ die auf der Welt sind/
Frömmigkeit allein hätte/ würde doch ein solcher
Mensch sich unwürdig zu solchem hohen Amt erken-
nen/ thäte ers nicht/ so wäre er und würde er dadurch
ein Heuchler; Unsere Prediger aber die sind des so
hohen heiligen Amts/ ihrem Titul nach/ den sie in
Blindheit führen (da sie einander Ehrwürdige/
Großachtbahre/ Hoch- und Wohlgelehrte Herren
tituliren, und sich von andern tituliren lassen) gar wohl
würdig/ daher sie auch bey diesem ihrem Amte keinen
einigen Mißbrauch gestehen; Trotz sey dem losen
Elia Pratorio, dem *Elyma*, dem Kind des Teufels/ (so
tituliren sie mich/ die sanftmüthige Diener *Jesus*
Christi) daß er uns einigen Mißbrauch sol bewei-
sen! O Heuchler! O Blinde und der Blinden Leite-
re! O Erleuchte euch/ wo es nicht zu spät.

4. Wegen des mittelbarē Berufs ist *Cap. 8.* gründl:
gehandelt/ daselbst diese *Contradiction* ist ausführlich
beantwortet/ im Anfang des Capituls. Obiter setze ich
ihren mittelbaren Beruf zu Ehren diß schöne Judi-

cium Brelleri seliger hieher/der spricht in Vindiciis, pag. 864. *Quis hodie non intelligit Centesimum quemque ex vobis, non à Christo, sed à Mammona & Venere ad Theologiam verbiq; Divini Studium, siye Ministerium vocari, haud aliter quam ad aliquem lucrosam Opificium, aut profanam & mercenariam facultatem: qui autem contentus Verbi Divini ac Ministerii major esse potest? Das ist auf gut Hamburger Teutsch: Wer verstehet nicht/daß heute zu Tage der Hundertste unter euch nicht von Christo/sondern von Mammon und Venere, das ist/durch Geld/Wollust und dergleichen Welt/Eitelkeiten/ werde zum 3. Predigt: Amt beruffen/ nicht anders/ als sonst zu einem andern eigennützigen Handwerk/ oder andern weltlichen Lohn: Dienst; wie kan aber das heil. Predigt: Amt höher verachtet oder beschimpffet werden als eben dadurch? Sapienti sat.*

5. Daß man die böse Prediger müsse und solle toleriren und tragen/ob sie schon fast (NB. das hat er aus Sophistery ausgelassen) mehr schaden als ipse Diabolus, ist keine Contradictio; dan/ muß man nicht den Teufel toleriren? ja die Frömmesten/ als Paulus, mußte er nicht leiden des Satans Engel; Item: Müßten nicht die Christen mit Christo ihre Feinde toleriren, ja lieben: Wie Christus den Judam ganzer vier Jahr tolerirt hat? aber ein anders ist toleriren die Bösen/ ein anders ihre Bosheit billigen: O Heuchler!

6. Von der Contradiction, mit ihrem Christo pro nobis, und in nobis, darauf hat er seinen Bescheid bekommen im Cap. 3. wie solches zu verstehen: Daß ich ihre falsche fleischliche Application dieser Lehre/ und nicht die Lehre selber straffe: Ach man wolle doch

Prato-

Prato
halte
7.
gen/
E-Br
eine
wo d
digen
Buch
Herr
gleich
Sta
uns/
Blut
Contr
müsse
seiner
gestu
ste in
ein w
cipia
fluß
8.
sind s
so vie
Reich
so sin
heit!
außer
ein M
ders
brau

Prætorium vor einen solchen elenden Tropfen nicht halten / der den Buchstaben der Schrift leugne.

7. Was sie alhie vom inwendigen Menschen sagen / wie derselbe theils Christus sey / und wie dann Christus für ihn gestorben / und daher in Blindheit eine Contradiction machen ; Frage ich sie Anfangs / wo diese Worte stehen / Christus sey für den inwendigen Menschen gestorben / die sie mit gröbern Text-Buchstaben gesetzt ? Wo stehen sie also ? Aber liebe Herren / ihr kennet den alten und neuen Menschen gleichviel : Christus / wie Er ist die Wurzel und Stamm und der Saame des neuen Menschen in uns / so ist er auch die Speise desselben / mit seinem Blut und Todt / dessen Erquickung und Labsal. Aber *Contra negantem principia non est disputandum*. Kinder müssen mit Puppen spielen / ein Schuster bleibe bey seiner Leisten / ein *Academischer Theologus* bey seiner gestudirten Lehre vom neuen Menschen ; Sollten sie in des Schusters / Jacob Böhmens / Schule aber ein wenig frequentirt haben / würden sie andere *Principia* finden / und anders hievon reden. Zum Überfluß referire ich mich aufs obige 5. Capitul.

8. Vom Aeußerlichen im Reich Christi : NB. Hie sind so viele blinde / elende / lahme *sophistische Stücke* / so viele Worte da sind ; *Censor* spricht / kommt das Reich Gottes ohne äußerliche Ceremonien zu uns / so sind die äußerliche Dinge ganz unnütze ? O Blindheit ! habe ich dann nicht genug bewiesen / wozu das äußerliche nütze sey / ob schon nicht durch dasselbe als ein Mittel das Reich Gottes zu uns kömme : Ein anders ist / die äußerliche Dinge in ihrer Ordnung gebrauchen / ein anders / sie vor die *interna* halten / und

durch sie als Mittel das Reich Gottes bauen / und bey ihren *Observationen* suchen wollen. Man lese nur / wie ich alda unterseide / da ich p. 98. ausdrücklich schreibe / wie sie *allegiren*, daß das äußerliche im Reich Christi nicht zu verachten / (NB. das hätten sie sollen hinzusehen) wenn es nur in seiner Ordnung bleibet. O Sophisten / böse Christen! Ein anders ist / etwas verachten / ein anders / von andern unterscheiden.

9. Daß Gott die Gnade des heiligen Evangelii uns über 100. Jahr reichlich erwiesen / ist je wahr! daß die heutige Prediger auch heute ein neues und falsches Evangelium lehren / ist auch wahr / ist aber keines dem andern zuwider / in demnach sie die Gnade der Offenbarung gemißbraucht / und je länger je weiter von der reinen Lehre / die im Anfang der *Reformation* gegolten / abgefallen / zumahl da sie ihr Evangelium mit Schmalkaldischen Bünden / Passauischen Verträgen / und menschlichem fleischlichen Arm / ehe sie etwas darbey und darüber leyden wollten / wider die hohe Obrigkeit wolten *per forza manutzeniren*. Ich halte gewiß / wenn D. Luther mit den damaligen alten Theologen jezo sollte aufstehen / daß er seine jeztige *Successores* zu Wittenberg / Hamburg / Lübeck / &c. nicht sollte vor seine Creaturen erkennen / *non novi vos novos Scholasticos*, würde es heißen; Und gleich wie D. Hutterus des friedliebenden Melancthonis Bild aus dem Auditorio zu Wittenberg hat lassen wegnehmen / so würde er sie ebenmäßig wiederum ausmüßtern / und mit gleicher Münze bezahlen. Darum muß gelten das *Dictum Augustini*: *Distingue Tempora, & concordabit Scriptura*: *Olim non erat sic*, vor Zeiten war

war
Relig
ver
ster
dab
lein
Sch
dem
gebe
euch
drea
Relig
gefa
diese
wir
stra
das
meh
gest
leide
die i
das
wor
zu re
veren
kont
allen
so ha
ligen
Rabb
satt
über

war es nicht also mit ihrer Religion beschaffen/da war Religion und Devotion, als zwey Schwestern/ nahe verwandt/aber die haben sich nun getrennet; Schwester Devotion (Andacht oder wahre Gottesfurcht) ist davon geflogen/ und hat ihre Schwester Religion allein gelassen: Dieselbe nun/ weil sie von ihrer Schwester Devotion ist verlassen/ hat hernach mit dem (Spiritu Mundi) Welt-Geist gehuret/ daraus ist geböhren die Tochter Heuchelei/ 1c. Billich wirft euch dieses sein artig vor euer eigener D. Valent. Andree in Mythol. Christian. manip. 5. Cap. 41. sub Titulo Religio. Da discuriert er gar artig/wie eure Religion sey gefallen: Führet ein die Schwester Devotion, wie dieselbe ihrer Schwester die Religion so schön vorwirft: Damahlen kontest du liebe Schwester Religio straffen die grossen Hansen/denen heuchelstu jeko/ja das ist jeko so abgetömmen/ daß sie es auch ganz nicht mehr leiden können noch wollen: Damahlen pflegstu zu ernähren die Armen/ die nun müssen Noth leiden: Damahlen herrschetest du über die Philosophie, die ist nun Herrin geworden: Damahlen kontest du das Volk bewegen/ welches nun ist hartnäckig geworden: Damahlen pflegstu Gott und sein Bild zu representiren an deinen Dienern/ *cujus nunc vix Reverentia super est*, der man jeko nichts scheuet: Ja du kontest damahlen den Satan besiegen/der jekunder allenthalben Herr ist. Siehe/lieber Domine Censor, so habt ihr bey euren Luthertum die Gnade des heiligen Evangelii gebraucht. Es müssen auch unsere Rabbinen frembd in Historien seyn/aus welchen sonst satfam bekandt/wie kein Volk das Wort Gottes über ein *seculum* rein behalten; Ja Nicol. Amsdorf in

der Vorrede über *Lutheri Haus*: Postill darf wohl schreiben / daß wegen der Menschen Undanck Gottes Wort an keinem Ort über 50. Jahr rein und unverfälscht geblieben: Gleichwohl spricht er / haben die Nachkommen/*Successores*, nachfolgende Lehrer/den Namen/das Amt/ Regiment und Stand der Rechtgläubigen behalten / sind aber so weit davon / als Himmel von der Erden / ja sind oft wegen solcher äußerlichen Heuchelei und Wortprahlens / damit sie sich vor Rechtgläubige ausgeben / denselben am schädlichsten gewesen/sie am meisten verführt; Also unsere un-*Lutherische* Gefellen! Haben zwar den Namen/halten sich für Nachfolger und Jünger der Kirchen/so Gott durch *Lutherum* gepflanzt / sitzen auch in dem Amt / sind aber dem rechtgläubigen Volk Gottes viel schädlicher mit solcher Heuchelei/als öffentliche Feinde/vor welchen man sich noch vorsehen kan. Diß schreibt obengemeldter *Diderich Oldenbrug*/ und beweiset mit seinem Exempel.

20. Von denen Mitteln: Lieber/man lese den allegirten Text alda selber. pag. 227. Freylich muß der H. Geist bey dem Lesen und Predigt-hören das beste thun: Darum sol man auch bey allen Predigten die Menschen darauf weisen; Ein anders ist/ bey dem Lesen und Predigt-hören den H. Geist um Erleuchtung und Offenbarung im Herzen anrufen / wie ich schreibe; Ein anders ist/lehren/daß durch das Predigt-hören / als ein Mittel/ der H. Geist erleuchtet/ wie ihr vorgebet / dann so durch solches äußeres Hören/als ein nothwendiges Mittel / der H. Geist es allemahl thut und thun wil/warum sol ich mich denn noch viel darum / nemlich um solche innere Erleuchtung!

tung/bekümmern; gebrauche ich das Mittel/ so muß
nothwendig das Werck oder die Wirkung folgen:
Das/das ist der Schaden! Ob dann bey dem hören/
und durch hören eins sey? O Sophisten! Jenes wil
Præsentiam, dieses *Efficientiam Instrumentalem*. Wo
bleibet nun eure alhie mir angedichtete *Contradictio*?

11. Wie Gottes Erkenntnis sey uns klar offen-
bahret / und die H. Schrift deswegen ein Schrift-
Licht wegen ihres Amtes/stehet ausführlich pag. 258.
der Leser wolle es nur nachschlagen; wie aber dage-
gen das eigenthümliche Amt des H. Geistes mit
nichten sey der Schrift zu geben/wie ich klage pag. 65.
Ist alles beydes wahr/wenn man das Amt des Gei-
stes von dem Buchstaben H. Schrift unterscheidet/
begeht man keine *Contradiction*; Aber diese Leute wis-
sen wenig/ wollen auch nicht wissen von dem Unter-
scheid zwischen Buchstaben und Geist/ und zwischen
den äussern und innern Menschen: Ihr Schrift-
Licht ist ihnen alles in allen.

12. Daß sie vom Leben Christi wenig reden/ und
dennoch viele gedruckte Schriften davon verhanden:
Das ist eine *Figura Rhetorica, Concessio* genant / indem
ich ihnen zum Überfluß etwas zugebe/und nachgebe.

2. Wenig reden sie nach der Gebühr *ex Praxi*, und
eigener befindlicher Erfahrung/ ja aus des H. Geistes
Erleuchtung: Große *Dispositiones* und Schriften
machen sie davon nach dem *Stylo* dieser Welt / wie
Schriftgelehrte und nicht Gottesgelehrte/da haben
sie diese *Contrarietät* auch aufgelöst.

15. Was hie von der Antwort *Johannis* er einstreue-
t/ mag er die Antwort droben im II. Capitul, vom
Kriege/*reperiren*; ist über das nicht mein Werck/son-
dern

bern des *Quodlibetarii*, beruffe mich auf *Stylum*: Wäre billich alhie einmahl eine *Contradiction*, wenn es mein Werck wäre.

14. Daß man in der Reformation des neuen innern Christenthums vergessen / wie ich pag. 579. klage / ist wahr / daß aber dennoch D. Luther hin und wieder / sonderlich in seinen ersten zweyen *Tomis*, und in seiner Kirchen-Postill / schöne Zeugnissen von dem Innern hat gesetzt / ist auch wahr: Was ist aber die Ursache? wollen mir deswegen die Herren eine *Contradiction* beybringen? Ach nein! Ein anders ist / schön von einem Dinge bißweilen reden / und loben / ein anders / dasselbe Ding / so man lobet / angreifen / und es in *Praxi* bringen; Daß dann D. Luther Anfangs schön geschrieben vom innern Gottesdienst / daneben gleichwohl nicht angefangen hat wirklich demselben nach zu reformiren, ist nicht an mir gelegen / wie ich dann etliche 100. *Contradictiones* aus *Luthero* wohl anziehen könnte. Warum aber D. Luther vom innern allgemählig abgefallen / und warum es mit der Reformation also ins Stecken gerathen / besehe man pag. 729. paragr. 37. und folgenden / gar wohl; Warlich / D. Luther hat wohl gesehen / wie viel Dinges nicht recht sey / wie es anders seyn müsse / aber er hat es gehen lassen / und gesagt / *Mitte Vadere sicut vadit*. An einem Orte spricht er ausdrücklich: wenn er recht predigen sollte das Evangelium / so wolte er in einer kleinen Capell den frommen betrubten Herzen / ja den rechten Christen predigen / den andern grossen Hauffen sollte D. Pommer in der Pfarr-Kirchen predigen; Wo es stehet / kan ich jeko nicht finden / habe es warhaftig bey ihm gelesen; daß es aber nicht geschehen / spricht er / er habe noch

noch keine Christen zu Wittenberg: Siehe/also hat D. Luther viel Gutes gesagt/ und geschrieben/ und es dennoch bey dem Sagen lassen bewenden.

15. Censor spricht / ich sage/ der neue Mensch sey Christus selber; aber meine Worte pag. 673. das Wesen des neuen Menschen ist Christus der Herr mit seinem heiligen Wesen: Das lautet anders/dan ich rede vom Ursprung des neuen Menschen; doch wie dem allen / was vor Unterscheid zwischen der Wurzel und den Aesten/ dem Saamen und der Frucht/dem Weinstock und den Reben/dem Haupt und den Gliedern/ein solcher ist auch zwischen Christo und uns/nach dem neuen Menschen; Wenn sie des Schusters Principia im Licht Gottes kenneten/ sollten sie nicht also irren Aber davon droben.

16. Christus hat freylich Fleisch und Blut an sich/ behält es auch in Ewigkeit/allein wie dasselbe Fleisch und Blut in Christo jeho sey/ obs noch fleischlich/ animalisch / im irdischen Wesen/ und nach dem irdischen Wesen dieser Welt; oder obs nach dem Wesen jener Welt in Gott/durch Gott/und mit Gott und Göttlichen Wesen / Licht und Klarheit sey / und ob dan in Christi Fleisch und Blut jeho ein Irdisches/ fleischliches/natürliches Wesen/oder ob heute darin/ das ist / in seinem ewig verbleibenden menschlichen Fleisch/ein himmlisch/ Göttliches / geistliches Wesen und Leben sey: Davon ist die Frage; Was auch Paulus meyne/ da er sagt / der ander Adam sey gemacht Εἰς πνεῦμα ζωνοῦν zum lebendigmachenden Geist. Nieher / verleugnet auch da Paulus die Menschheit Christi?

17. Was ich wegen der Articuli habe geantwortet/ findet man im 10. Capitel des andern Theils. 18.

18. Ich beschimpffe nicht sie bloß dahin / darum daß sie bey dem Buchstaben bleiben/pag. 115. sondern weil sie also bey dem Buchstaben bleiben/daß sie des H. Geistes Amt demselben nehmen/ und dem Buchstaben zulegen/ 2. oder halbiren, daß ein einfältiger meynet / wenn er den Buchstaben hat / er Erleuchtung genug habe/3. Ihre eigenkräftige/natürliche animalische Wissenschaft der Buchstaben der Schrift vor die innere Erleuchtung ausgeben. Also auch p. 255. klage ich/daß wir also an den Buchstaben und an dessen historischen Verstande hangen bleiben / daß wir denselben nicht wollen uns (durch den Heil. Geist) aufdecken lassen/den Geist und Sinn Christi darin nicht verstehen lernen/xc. heist das nun beschimpffen/ daß man bey dem Buchstaben bleibe/wenn man klagt oder sagt/ daß man an dem äussern Buchstaben hangen bleibt / also daß man/xc. Ist das nicht Sophistery / solte das nicht eine schöne Schluss-Rede geben? O Sophisten! wenn GOTT einen hellen Schein in euere Herzen gebe / und sich in euch erst offenbarete/ wurdet ihr nicht so sophisticiren. Aber warlich/*Nolenti non fit Injuria*. Ihr wollet den rechten Christum mit seinem Geist nicht. Wohlan! Er kan euerer auch gar wohl entrathen.

19. Das äusserliche im Reiche Christi wird nicht verachtet / ob es schon von der Kraft zu würcken/zumitteln/die Seelen zu fassen / zu ziehen/zuerleuchten / ausgeschlossen / und solches dem Geiste des HEERN zugelegt wird; werden also alle *Externa* durch Christi Worte/die ich pag. 100. allegirt, von dem Reiche Christi nicht *simpliciter* ausgeschlossen/ sondern so steht im Text: Christus schleust von der

Zu

Zukunft seines Reiches (in unsern Seelen) alle auferliche *Observationes* aus: NB. von der Zukunft/und nicht vom Dienst und rechtmäßigen Gebrauch: Sind das dann *Contradictoria*?

20. Daß ich die Schriftmäßige Lehre von der *Imputation* solle verleugnen / ist eine von seinen so vielen 100. Lügen/welche droben im 3. Capitel satt sam ist widerlegt. Beweiset es/mit allen euren Helfers Helffern/seyd ihr redliche Leute/was ihr hie sagt/daß ich mit klaren Worten dieses leugne? So lange ihr das nicht thut/wil ich euch und eure Collegen vor Erzkalumnianten und Lügner halten vor Gott und Menschen; Pfund/schämt euch solcher groben Lügen!

21. An etlichen Orten/spricht *Censor*, schleust er/daß man die Prediger NB. gar sol hinwegthun: pag. 428. Lieber Herr Doctor, schreibt doch keine Lügen in die Welt so frech! Meine Worte sagen: Wenn ihr nicht da wäret / was dann in der Welt vor Unheil nachbliebe; Wo sage ich aber/daß man darauf solle zufahren/und euch gar weg thun; vielmehr sage ich/obs schon bey eurem *Ministerio* so schlecht bestellt/ sol man euch doch toleriren: sind dann das *Contraria*; pag. 401. da schliesse ich das *Contrarium*, wie ihr saget: Wiewohl es nicht meine Arbeit / sondern des *Quodlibetarii*, laut des *Styli*: Ist das nicht ein verkehrter Handel/wenn ich sage/ob man schon grosse Mängel bey dem heutigen *Ministerio* finde! daß man es dennoch solle toleriren? und *Censor* saget / Ich schliesse/man solle sie gar hinwegthun. Ist ein Bluts Tropfen Redlichkeit in euch und allen euren Collegen, so tretet auf/und verneinet/daß ihr hie nicht ein öffentlicher Verkehrer meiner Worte seyd. Das letzte Zeuge

Zeugnis/pag. 663. bekenne ich/das hat einmahl einen Schein : Aber man betrachte was ich darzu setze/nemlich/das sie mit ihrer Heucheleiy sollen herunter gestürzet werden/und alsdā werde Gott treue Arbeiter in seiner Erndte senden : Wenn sie dann ihre Heucheleiy fahren ließen/hätte das keine Sorge/könten sie also wohl Prediger bleiben/wenn sie nur ihre Heucheleiy fahren ließen ; Das gebe ihnen Gott/wonicht/mögen sie sehen/wie sie das Gericht des Herrn wird traktiren. Das erste wünsche ich von Herzen/das andere werden sie fühlen mit Schmerzen.

22. Das sie den Binde-Schlüssel gar nicht gebrauchen ist wahr/verstehe angehörigen Personen/zu gehöriger Zeit / das sie aber denselben gebrauchen oft gegen Arme / Unansehnliche/die mit Geschenk und Gaben sie nicht bestechen und ansehen können/ist auch wahr/und ist also hie auch keine Contrarietät : Sondern was man an den grossen Superlativis aus Furcht oder Ungunst läst fallen / das thut man an den Armen und Elenden : Nach dem Sprichwort/wo der Saun am niedrigsten / 2c. Wie sie auch diejenige verbannen/die ihnen widersprechen/ist klar genug ; wie der Senior in Hamburg einmahl den fromen Hans Engelbrecht bey dem Halse gerissen / und mit den Schlüsseln auf ihn so starck zugeschmissen / das die Kette zersprungen ; wie D. Muller eben diesen guten fromen Gottes-Mann ausgehönet / und endlich gesagt / er und sie in Hamburg hätten den Geist der Prüfung nicht/den die alten Propheten gehabt/ist auch bekant. Wie sie auch mit Nicol. Tetting, Roselio, und andern verfahren/die sie bey der Obrigkeit angeden / wissen sie wohl : Wenn sie ihren Binde-Schlüssel